

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

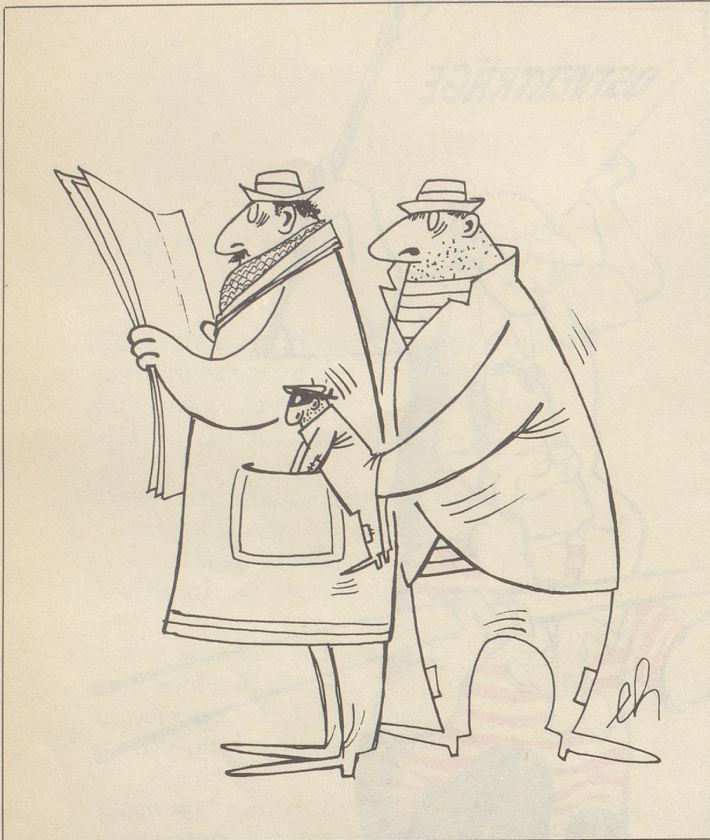
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn einer eine Glosse schreibt

«... und nicht wahr, ihr Geld lagert die Mafia dann in Schweizer Banken. Wo es wenigstens sinnvoll verwendet wird. Zu unserem eigenen Wohlstand beispielsweise. Oder für die Entwicklungshilfe...» Das war der Schluß einer Glosse, die eines (welches tut hier nichts zur Sache) unserer Massenmedien brachte. Worauf beim verantwortlichen Mann das Telefon ziemlich böseartig läutete.

Der Redaktor hatte nun zum ersten Mal Gelegenheit, mit einem dieser Gnomen (wie sie in ausländischen Massenmedien oft genannt werden), also mit dem Direktor eines unserer bedeutendsten Kreditinstitute (wie es jeweils so schön heißt) höchstpersönlich zu sprechen. Der Herr verwahrte sich gleich aufs schärfste gegen diese unglaubliche Verunglimpfung – und dann noch durch dieses Massenmedium!

«Wogegen?»

«Daß hier von diesem Mitarbeiter da gesagt wurde, wir –»

«Er sagte nur: Schweizer Banken –»
«– daß wir Mafia-Geld horten. Das soll er doch erst einmal beweisen!»

«Das täte er sicher gern. Es dürfte allerdings nicht ganz einfach sein... Also, dann liegt kein Mafia-Geld auf Schweizer Banken?»

«Wir haben das nicht nötig –»

«Aber vielleicht hätte die Mafia ihr Geld gern an einem sicheren Ort. Das wäre wohl möglich? Aber bei Ihnen liegt also keines?»

«Nein. Wenn wir Wind bekommen von einer zwielichtigen Sache, so lassen wir uns da gar nicht ein.»

«Aha.»

«Was heißt da aha? Wenn die Mafia ihr Geld eben über einen reputierten New Yorker Anwalt überweisen läßt, so können wir doch nichts dafür!»

«Eben.»

«Nun, wenn Sie das nicht einsehen wollen, dann wenden wir uns eben an Ihren Direktor.»

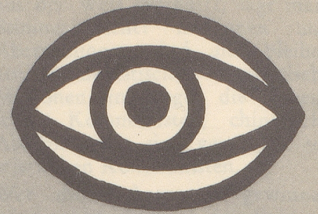
Was unterdessen geschehen ist. Und unterdessen wird ein ähnliches Gespräch mit einer führenden Schweizer Tageszeitung stattgefunden haben. Diese brachte nämlich am 28. 2. 72 die Meldung, daß in Ungarn Prostituierte verurteilt worden sind, die ihre Einnahmen in Gold, Juwelen und fremde Devisen verwandelt und in Wiener und Schweizer Banken eingelagert hätten. Ja, nichts als Aerger hat man mit diesen Massenmedienzinnehmern!

John Benrath

BOURGOGNE
CHATEAU DE BLAGNY

PIAT
MEURSAULT

Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel



Nebis Wochenschau

Genf

Ein wegen Opiumhandel in Genf verhafteter Iraner wurde gegen die Kaution von 2 Millionen in bar hinterlegten Franken freigelassen. Die Mittel heiligen den Zweck.

Streik

Nun machen Kinder ernst mit der Teuerungsbekämpfung! In Wohlen AG weigerten sich die Schüler, 25 Rappen für ein kleines Pausenweggli zu bezahlen.

5. März

Denner-Initiative:
Schwermüde Choscht!

Im vernagelten Bundeshaus

(wegen Fassadenrenovation) kamen die eidgenössischen Räte zur Frühjahrs-Session zusammen. Besser das Haus sei vernagelt als die Ratsherrenköpfe.

Akü

Wissen Sie, was «Glaz» ist? Wieder so eine neckische Akü (Abkürzung): für «gleitende Arbeitszeit»!

Zukunftsmusik

Ein progressiver Nationalrat sprach bereits vom 19. Monatslohn!

Presse

Man spricht von der bedrohlichen Lage der Meinungspresse. Die Pressefreiheit meint eben keineswegs frei von Schwierigkeiten.

Strauß, der Bremser

Eine Zeitungsphoto zeigt den CSU-Politiker Franz Josef Strauß, wie er – an Mut hat es ihm nie gefehlt – in voller Montur auf einem Zweierbob als Bremser die rasende Fahrt beendete. Daß er ein guter Bremser ist, hat er schon bei den Ostverträgen bewiesen.

Tempo

Es soll nicht über 100 gefahren werden dürfen – aber dagegen, daß die Schokoladehasen schon einen Monat vor Ostern auftauchen, scheint niemand etwas zu haben ...

Das Wort der Woche

«Augenbordelle» (gefunden im «Züri-Leu», gemeint sind die auf Sexfilme spezialisierten Kinos).

Feier

Elizabeth Taylor, in fünfter Ehe mit Richard Burton verheiratet, feierte in Budapest ihren 40. Geburtstag. Taktlos wäre die Frage: zum wievielten Mal?

Nomen

Ein spanisches Ehepaar beschloß, seine zur Zeit des Peking-Meetings geborenen Zwillinge Mao und Nixon zu taufen. Hoffentlich verstehen sich dann die beiden.

Hasch

In Konstantinopel wurde ein 14-jähriger Engländer mit 20 Kilo Haschisch erwischt. Keiner zu klein, als Rauschgift-händler mißbraucht zu werden ...

Stimmungsbild

In einem Leserbrief an das Parteiorgan «Rude Pravo» heißt es: «Bei meinen Einkäufen in Prag habe ich im Laufe der Zeit feststellen müssen, daß der Wortschatz der Verkäufer und Verkäuferinnen heutzutage sehr gering ist. Er beschränkt sich eigentlich auf die stereotypen Worte «Das haben wir nicht», «Das weiß ich nicht» oder «Fragen Sie nächste Woche wieder an.»

Worte zur Zeit

Trachte nicht danach, von allen verstanden zu werden; aber gib dir Mühe, alle zu verstehen.

Jakob Lorenz

